Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 12

Vereinsnachrichten: Abonnent auf "Das Rote Kreuz"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 12. — XV. Jahrgang. 1. Dezember 1907.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Monatsschrift

für

Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Abonnement auf „Das Rote Kreuz"	265
Der Schmerz und seine Bekämpfung (Schluß)	266
The red cross in the far east	268
An die Sektionen des schweizerischen Militärsanitätsvereins	272
Aus dem Vereinsleben: Militärsanitäts- und Samariterinnenverein Herisau; Militärsanitätsverein Degersheim; Zweigverein Toggenburg vom Roten Kreuz; Samaritervereine: Ober-Siggental, Rothenburg, Wiedikon (Feldübung), Langnau, Romanshorn; Samaritertag in Thalweil; Luzern; Ste-Croix; Grenchen	271
Bewährteste Hülfe bei Verbrennungen	278
Die Zauberlaterne des Roten Kreuzes	278
Wie's gemacht wird	280
Hülfslehrerkurse	281
Die Seuchenbekämpfung im Kriege	282
Die Einbanddecken	284
Wie verhütet man die Entstehung von Blutvergiftungen durch Fingerverletzung	284
Vermischtes	285
Ein Geschichtchen vom „Balsam" und seine Folgen (Feuilleton)	286
Unterrichtsmaterial	288
Briefkasten	288

Abonnement auf «Das Rote Kreuz».

Mit der am 15. Dezember zur Versendung kommenden Nummer von «Am häuslichen Herd» geht das diesjährige Abonnement zu Ende und «Das Rote Kreuz» beginnt am 1. Januar einen neuen, seinen 16. Jahrgang.

Derselbe wird für die Zeitschrift eine Bereicherung des Inhaltes bringen, indem je auf Monatsmitte, zusammen mit der geschätzten Beilage «Am häuslichen Herd» eine besondere achtseitige Beilage für Krankenpflege herauskommen wird, die als Fachorgan für die schweizerischen Krankenpflegerinnen und -Pfleger und gleichzeitig als offizielles Korrespondenzblatt der Pflegerinnenschulen von Bern und Zürich dienen soll. Wir hoffen, damit den Bedürfnissen der schweizerischen Krankenpflege in erwünschter Weise entgegenzukommen und ihre Entwicklung zu erleichtern. Eine Probenummer des neuen Blattes wird am 15. Dezember zur Ausgabe gelangen.

Trotz dieser mit bedeutenden Auslagen verknüpften Erweiterung unserer Vereinszeitschrift wird der Preis auch im kommenden Jahr der gleiche bleiben und beträgt mit Einschluß beider Beilagen Fr. 3 für die Schweiz und Fr. 5. 50 für das Ausland.

Indem wir hiermit zur Erneuerung des Abonnements auf «Das Rote Kreuz» für ein weiteres Jahr höflich einladen, beehren wir uns, unsern Lesern folgende Mitteilungen zu machen, durch deren Beachtung sie sich selber Unregelmäßigkeiten in der Zustellung des Blattes und uns unnötige Mühe und Kosten ersparen.

Den bisherigen Abonnenten werden wir «Das Rote Kreuz» auch nach Neujahr ohne besondere Bestellung zugehen lassen und den Abonnements-

betrag pro 1908 auf der Februarnummer per Nachnahme erheben. Wir bitten höflich um prompte Einlösung.

Wer aber das Blatt im nächsten Jahr **nicht mehr zu erhalten wünscht, ist gebeten,** es vor Neujahr unter genauer Adreßangabe **abzustellen** oder die Januarnummer im Originalumschlag **zu retournieren,** damit uns nicht unnötige Porto- und Nachnahmespesen erwachsen.

Mit denjenigen Vereinsvorständen, die auf Kosten ihrer Vereinskasse das Blatt abonnieren und an einzelne Mitglieder senden lassen, werden wir rechtzeitig direkt in Verbindung treten.

Abonnenten, die häufig ihren Wohnort wechseln (z. B. Krankenpflegerinnen), werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, uns **eine ständige Adresse,** womöglich für das ganze Jahr anzugeben, durch die sie das Blatt zu erhalten wünschen, da wir die Verantwortlichkeit für die Unregelmäßigkeiten in der Zustellung bei allzu häufigem Adreßwechsel nicht übernehmen können.

Redaktion und Administration der Zeitschrift
«Das Rote Kreuz».

Der Schmerz und seine Bekämpfung.

Vortrag vor dem Zweigverein Basel vom Roten Kreuz, von Dr. F. Suter, Dozent in Basel.

(Schluß.)

Der Aether feierte als Schmerzstiller aber nicht lange seine Triumphe allein. Im Chloroform erwuchs ihm schon im Jahre 1847 ein gewaltiger Konkurrent, dem er fast ganz unterlag. Rasch verschwand der Aether und das Chloroform wurde Allgemeingut der ärztlichen Welt. Professor Simpson in Edinburgh, ein berühmter Gynäkologe, hat das Chloroform in die ärztliche Praxis eingeführt, aber vielleicht nicht nur zum Vorteil der Menschen. Das Chloroform ist das mächtigere Betäubungsmittel; es wirkt rascher und stiller und in kleinen Dosen, aber es ist auch das gefährlichere Mittel, weil es Menschen gibt, die eine sogenannte Idiosynkrasie dagegen haben, d. h. bei denen wenige Tropfen Chloroform das Herz lähmen und den Tod herbeiführen. Sie alle wissen von Todesfällen, die dem Chloroform zur Last fallen, oft aus Anlaß von unbedeutenden chirurgischen Eingriffen. Man hat auf statistischem Wege gefunden, daß auf 2000—3000 Chloroformnarkosen 1 Todesfall kommt, während erst auf 14,000 Aethernarkosen ein solcher zu rechnen ist. Solche Erfahrungen machen es begreiflich, daß seit den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts der Aether von England und Amerika her, wo er nie verdrängt wurde, langsam aber unentwegt bei uns in Europa sich den verlorenen Platz wieder erobert. Es ist zu hoffen, daß er immer mehr Verbreitung finde.

Mit dem Aether und dem Chloroform ist die Zahl der Mittel, mit denen man beim Menschen eine allgemeine Betäubung erzielen kann, nicht erschöpft. Erfindungsgeist und das Bedürfnis, Besseres an Stelle des Guten zu setzen, haben eine Unzahl von Anästhetika entdeckt und geprüft. Die Mehrzahl derselben ist aber kaum aus den Laboratorien herausgekommen und ein Teil eignet sich nur für kurze chirurgische Eingriffe. Ich nenne nur